

XXII. GP.-NR

532 /J

2003 -06- 13

ANFRAGE

der Abgeordneten Mag. Gisela Wurm

und GenossInnen

an die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

betreffend Aufruf der Universitätsprofessoren zur Reform des Pensionssystems – Analyse der pensionsrechtlichen Bestimmungen für Universitätsprofessoren

In den Tageszeitungen am 7. Juni 2003 wurde ein Aufruf von Universitätsprofessoren als Anzeige abgedruckt. In diesem Aufruf fordern die unterzeichnenden Professoren eine rasche Beschlussfassung über die Reform unseres Pensionssystems.

Diese Beschlussfassung durch die ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten im Rahmen des Budgetbegleitgesetzes bringt selbst für die niedrigsten PensionsbezieherInnen Kürzungen und Nachteile. Der Lebensverlauf von vielen Frauen führt durch die Einführung der 45jährigen Durchrechnung zu massiven Benachteiligungen von Frauen und Müttern.

In diesem Zusammenhang wäre es daher von öffentlichem Interesse, Kenntnis über die Pensionsansprüche der den Aufruf unterzeichnenden Universitätsprofessoren zu haben. Es soll hier auch noch erwähnt werden, dass der Vorkämpfer für Pensionskürzungen Univ.-Prof. Tomandl laut Recherche von News 100 % des Letztbezuges plus ruhegenussfähige Zulagen – also rund 6.000 Euro brutto – als Pension bekommt. Er meint dazu: „Immerhin bin ich seit 1968 Professor.“

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur nachstehende

Anfrage:

1. Wie sehen die geltenden Pensionssysteme für Universitätsprofessoren, die diesen Aufruf (siehe Anlage) unterschrieben haben, aus?
2. Wie hoch ist die durchschnittliche Pension eines Universitätsprofessors, der Ende des Jahres 2002 emeritiert wurde im Verhältnis zu seinem Aktivbezug?

3. Wie hoch ist die durchschnittliche Pension eines Universitätsprofessors, der Ende des Jahres 2002 emeritiert wurde in Euro?
4. Wie hoch ist im Vergleich dazu die Durchschnittspension in Österreich?
5. Welche Änderungen im Pensionsrecht der Universitätsprofessoren wurden durch das Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossen?
6. Halten Sie es für einen Zufall, dass dieser Aufruf nur von männlichen Universitätsprofessoren unterschrieben wurde oder entspricht dies der Struktur auf den österreichischen Universitäten?
7. Wie hoch ist der Frauenanteil im Bereich der Professoren aufgegliedert nach Universitäten?
8. Welche Frauenförderungsprogramme gibt es auf den österreichischen Universitäten, welche planen Sie und wie sehen die diesbezüglichen Entwicklungen aus?
9. Waren Sie oder Vertreter Ihres Ressorts bzw. Ministerbüros in die Vorbereitungsarbeiten zur Formulierung dieses Aufrufes und Gestaltung der Inserate oder Finanzierung dieser Inserate eingebunden? Wenn ja, wie? Wenn ja, in welcher Höhe haben Sie die Finanzierung der Inserate aus Mitteln Ihres Ressorts unterstützt?

JETZT HANDELN - FÜR DIE ZUKUNFT

Unser Land steht vor wichtigen Entscheidungen. Wir stehen am Scheideweg zwischen Aufbruch und Beharrung. Heute gilt es, entscheidende Akzente zur Sicherung des Wohlstands dieser und der nächsten Generationen zu setzen. Wir dürfen nicht gegenüber unseren Nachbarländern zurückfallen, die mutiger voran schreiten als wir selbst.

DIE SICHERUNG DES WOHLSTANDES BEDEUTET

- Unsere Staatsschulden sollten langfristig sinken, um weniger Geld für Zinsen und mehr Geld für aktivierende Ausgaben zur Verfügung zu haben.
- Unser Budget muss steigende Investitionen in die Zukunft ermöglichen, für eine nach bessere Bildung und Ausbildung, für mehr Forschung und Entwicklung und für den Ausbau der Infrastrukturen.
- Die Effizienz staatlichen Handelns muss gesteigert werden. Die Kosten der öffentlichen Auswendungen müssen dem Nutzen entsprechenden Laufzeit zuverlässig kontrolliert nowotrennen.
- Wir stehen im internationalen Wettbewerb. Das Niveau und die Struktur staatlicher Einnahmen sind wesentliche Standortfaktoren; Steuersenkungen sichern daher Investitionen, Arbeitsplätze und den Wohlstand für die Zukunft.
- Sorgfältiges Wirtschaften bedeutet zum Fairness zwischen den Generationen: Die Ausgaben von heute werden zu Steuerentlastungen von morgen.

Wir appellieren daher an die politischen Parteien Österreichs, an die Sozialpartner, an die Medien dieses Landes und an die breite Öffentlichkeit: Sehen Sie der Realität ins Auge! Erkennen Sie, dass die stetig steigenden Kosten des Pensionssystems unsere Zukunft gefährden. Reformieren Sie heute, um unser Sozialsystem auch morgen zu sichern. Sicherheit für unsere Pensionen ist ein elementarer Bestandteil unseres Sozialsystems; und dies ist nur gewährleistet, wenn das System finanziert bleibt.

Wir fordern daher eine rasche Beschlussfassung über Reformen unseres Pensionssystems, die verantwortlich, faire, nachhaltig und nachhaltig ist und nicht wieder den Keim der baldigen nächsten Reform in sich trägt.

Handeln Sie rasch und entschlossen!

DIESEN AUFRUF HABEN BISHER UNTERZEICHNET

Univ. Prof. Dr. Erich Straubhaar (Universität Wien)
 Univ. Prof. Dr. Gerhard Arninger (Universität Wuppertal) – Univ. Prof. Dr. Christoph Bader (WU Wien) – Univ. Prof. Dr. Hans-Joachim Bodenböhler (Universität Klagenfurt) – Univ. Prof. Dr. Fritz Breuss (WU Wien) – Univ. Prof. Dr. Manfred P. Dierich (Medizinische Universität Innsbruck) – Univ. Prof. Dr. Manfred Gantner (Universität Innsbruck) – Univ. Prof. Dr. Christoph Grabenwarter (Universität Graz) – Univ. Prof. Dr. Oskar Grün (WU Wien) – Univ. Prof. Dr. Robert Holzmann (Weltbank Washington) – Univ. Prof. Dr. Herbert Kofler (Universität Klagenfurt) – Univ. Prof. Dr. Michael Lang (WU Wien) – Univ. Prof. Dr. Dieter Lukesch (Universität Innsbruck) – Univ. Prof. Dr. Wolfgang Mandl (Universität Wien) – Univ. Prof. Dr. Franz Marhold (Universität Graz) – Univ. Prof. Dr. Leopold März (Eduku) – Univ. Prof. Dr. Wolfgang Mazal (Universität Wien) – Univ. Prof. Dr. Josef Mayr (Universität Wien) – Univ. Prof. Dr. Reinhard Neck (Universität Regensburg) – Univ. Prof. Dr. Klaus Neusser (Universität Wien) – Univ. Prof. Dr. Georg Pflug (Richter (Universität Wien) – Univ. Prof. Dr. J. Hanns Pichler (WU Wien) – Univ. Prof. Dr. Willibald Riedler (TU Graz) – Univ. Prof. Dr. Johannes Reiner (Universität Salzburg) – Univ. Prof. Dr. Gerald Schöpfer (Universität Graz) – Univ. Prof. Dr. Hans Seidler (Universität Wien) – Univ. Prof. Dr. Christian Smekal (Universität Innsbruck) – Univ. Prof. Dr. Karl Socher (Universität Innsbruck) – Univ. Prof. Dr. Michael Steiner (Universität Graz/Joanneum Research) – Univ. Prof. Dr. Gerfried Zeichen (Technische Universität Wien) – Univ. Prof. Dr. Anton Zeilinger (Universität Wien)

7.6.2003 Kleine Zeitung